

1 Boswils Gemeindegrenzen – im Mittelalter und heute **3** Einblick in die Amtsstube, Abteilung Finanzen
6 Weiler Weissenbach erhält Werksleitungen **7** Der gesellige Mittagstisch der Pro Senectute Boswil
8 Jubiläranlass **9** Chlausgesellschaft Boswil und Umgebung **10** Saxophon-Unterricht bei Simon Fluri **11** Einblicke in das Klassenzimmer der 1b **12** Seitenwechsel für einen Nachmittag **13** Erfolgreich bestandene Qualitätskontrolle **14** Nachtwanderung der Oberstufe **16** Erstmals im Europa-Park

Boswils Gemeindegrenzen – im Mittelalter und heute

Rund 40 Interessierte beteiligten sich an der 2. Grenzwanderung vom 24. August, die der Kulturverein Boswil durchführte. Es waren Alteingesessene, Neuzugezogene, Junge, Ältere und sogar ein motorisierter Rollstuhlfahrer dabei. Selbstverständlich konnte der Grenzabschnitt nicht über Stock und Stein begangen werden. Die Wanderung führte auf bequemen Flurstrassen so nah wie möglich der Grenze entlang. Manch einer oder eine staunte, als man an Büelisacker und an der Kartbahn Wohlen (in Waltenschwil) vorbeikam. Zeit, um sich über die Gemeindegrenze ein umfassendes Bild zu machen.

Länge, Grösse, Höhen

Die Gemeindegrenze ist 22 Kilometern lang und umschliesst eine Fläche von 1,78km². Der nördlichste Punkt liegt an der Waltenschwilerstrasse bei der Abzweigung zur Kartbahn, der südlichste bei den Saagenäcker, an der Seetalstrasse von Buttwil herkommend bei der Einmündung nach Weissenbach, der östlichste im Niedermoos östlich vom Lindenhof, der westlichste Punkt im Oberforst beim «Brünneli Rank»,



Information bei der «Lumpetäsche»

der höchste auf 703 m ü. M. beim Tannhölzli zwischen Brandholz und Guggibad. Der tiefste Punkt auf 429 m ü. M. im Femmoos bei der Bünzbrücke nördlich der ARA.

Bedeutung der Grenzen im Mittelalter

Zwischen den 6. und 15. Jahrhundert (Mittelalter) besass der Landesherr – meistens ein Angehöriger des Adels oder der hohen Geistlichkeit – als Inhaber der Landeshoheit in einem Territorium die höchste Herrschaftsgewalt. Dazu gehörten die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, das Besteuerungsrecht (Zehnte, Bodenzinse) und die Verleihung von Marktrecht und Stadtrecht im eigenen Territorium.

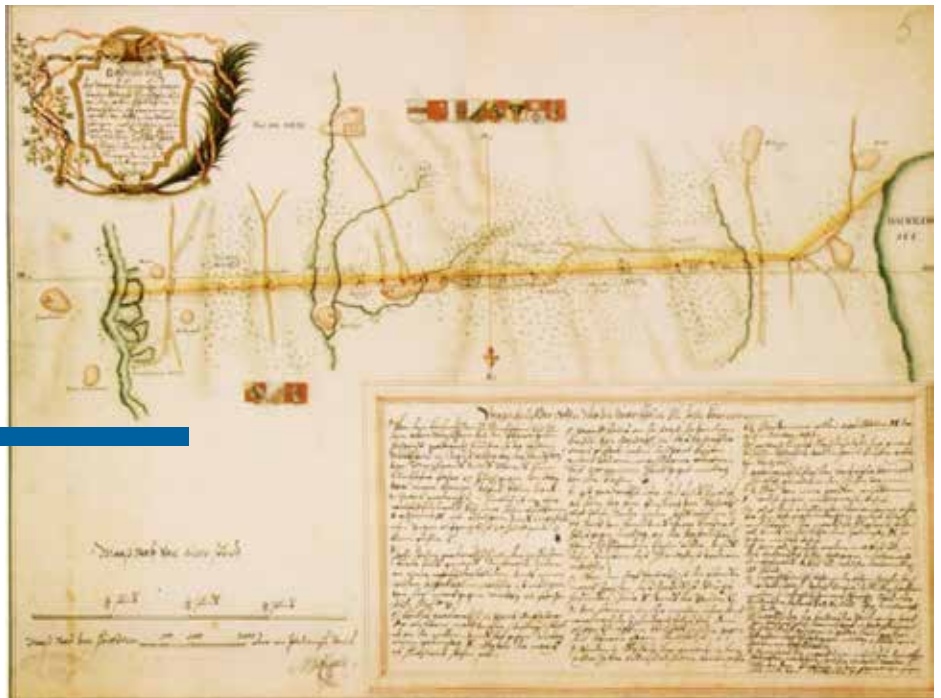
Als die Eidgenossen 1415 das Gebiet des heutigen Kantons Aargau eroberten, übernahmen sie auch die Landesherrschaft in den Freien Ämtern. Boswil war nun Hauptort des gleichnamigen Amtes, welches auch die Ausdörfer Hinterbühl, Kallern, Waldhäusern und Besenbüren einschloss. Im benachbarten Amt Muri – und darüber hinaus – besass das Kloster Muri auch unter den Eidgenossen die niedere Gerichtsbarkeit im Amt Muri. Im Amt Boswil war der amtierende Landvogt zuständig. Das hatte durchaus Vorteile, rotierte doch der Landvogt in einem zweijährigen Turnus unter den fünf, später acht alten Orten. Daher war Boswil bestrebt die unterschiedliche Gerichtshoheit genau zu markieren. In der Marchbeschrei-

bung vom 6. Juni 1663 sind die Standorte von 32 Marchsteinen festgehalten. Eine um 1700 erstellte Abschrift dieser Akte wird im Staatsarchiv in Aarau aufbewahrt.

Bedeutung der Gemeindegrenze heute

Die «Amtliche Vermessung» entwickelte sich anfangs des 19. Jahrhunderts nach und nach in den Kantonen. Im Jahr 1864 vereinigten sich mehrere Kantone auf Initiative des Kantons Aargau zum Geometerkonkordat. 1912 – mit der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches – wurde auch die Einführung eines eidgenössischen Grundbuches beschlossen. Damit wurden Grundbuchvermessungen zur Bundesaufgabe, wobei deren Durchführung den Kantonen übertragen wurde. Seither wird Eigentum an Grund und Boden mit dem Eintrag im Grundbuch garantiert. Für die genaue Vermessung – insbesondere der Gemeindegrenze und der Privatgrundstücke – ist der Bezirksgeometer zuständig. Die Fixpunkte, Grenzsteine werden fest im Boden verankert.

Die Einwohnergemeinde umfasst das durch ihre Gemeindegrenze bestimmte Gebiet mit allen Personen, die darin wohnen oder sich aufhalten. Das oberste Organ der Gemeinde ist die Gemeindeversammlung. Sie hat unter anderem folgende Aufgaben: die Festlegung des Budgets und des Steuerfusses; die Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes, der Jahresrechnung und der Kreditabrechnungen sowie die Beschlussfassung darüber; der Erlass von Reglementen, in denen Gebühren und Beiträge festgelegt werden, und von Vorschriften in Ausführung kantonaler Erlasse; der Erlass und die Änderung des Dienst- und Besoldungsreglements für das Gemeindepersonal (Gemäss Gemeindegesetz vom 19. Dezember 1978, Stand 1. Januar 2014, Total 16 Ziffern). An der Gemeindeversammlung



Grenzlinie Moritz Anton Kappeler (Ausschnitt, Originalgrösse 46x59 cm, Staatsarchiv Aarau)

oder an der Urne werden gewählt: die Mitglieder des Gemeinderates, der Gemeindevorsteher sowie der Vizevorsteher; die Mitglieder der Finanzkommission und allenfalls der Geschäftsprüfungskommission; die Stimmzähler und ihre Ersatzmitglieder und die Mitglieder und Ersatzmitglieder der Steuerkommission.

Grenze Ober-Unterfreiamt von 1712 bis 1798

Nach dem Zweiten Villmergerkrieg 1712 erwirkten die siegreichen evangelischen Orte die Unterteilung des Freiamts. Am 22./23. August 1712 markierten je zwei Gesandte und je ein Feldmesser der eidgenössischen Orte Bern, Zürich und Luzern die Vermessungspunkte einer schnurgeraden knapp 11 Kilometer langen neuen Grenzlinie vom Kirchturm Oberlunkhofen bis zur Grenzlinie des bernischen Herrschaftsgebietes in der Nähe der Hochgerichtsstätte in Fahrwangen. Am 5./6. Oktober des gleichen Jahres wurden an den obgenannten Fixpunkten 16 abgerundete Grenzsteine – noch, nach Süden mit der Zahl 8, nach Norden mit der Zahl 3 versehen – gesetzt. Nun regierten im Oberfreiamt alle acht Alten Orte gemeinsam und stellten im Turnus von zwei Jahren den Landvogt. Im Unterfreiamt hatten nur noch die reformierten Berner, Zürcher und Glarner das Sagen. Gemäss einer Berner Instruktion sollte «alles wohl verzeichnet», eine Grenzbeschreibung verfasst und ein «geometrischer Plan» angefertigt werden. Es wurden schliesslich zwei Pläne ange-

fertigt. Der eine, im Auftrag des Standes Zürich gezeichnet, stammt vom deutschen Geometer und Kartographen Johann Adam Riediger, der andere vom Luzerner Stadtarzt, Naturwissenschaftler, Ingenieur und Kartographen Moritz Anton Kappeler.

Die neue Grenzlinie verlief mitten durch Boswil und brachte mit unterschiedlichem Recht im Oberfreiamt und Unterfreiamt auch Konfliktstoff ins Dorf. Unter anderem war im Unterfreiamt für den Strassenunterhalt das Amt zuständig, im Oberfreiamt waren die Anstösser dazu verpflichtet. Mit der Auflösung der Alten Eidgenossenschaft 1798 war die einstige faktische Landesgrenze zwischen katholischen und evangelischen Eidgenossen gegenstandslos geworden. Die Grenzlinie von Lunkhofen nach Fahrwangen versank nach 86 Jahren in die Bedeutungslosigkeit.

Historische Grenzsteine in Boswil

Als der Historiker Dr. Franz Kretz – Bürger von Waltenschwil, Lehrer an der Alten Kantonsschule Aarau – Ende der 1980er Jahre Boswils Geschichte «Boswil – Freiamt im Spiegel der Vergangenheit» verfasste, stiess er im Oberforst zufällig auf einen mächtigen Grenzstein mit den eingehauenen Buchstaben «M» für Niedergerichtsbezirk des Klosters Muri und «F» für Freie Ämter. Er strahlte überaus begeistert, als er darüber die ihn in der Geschichtsschreibung begleitende Kommission orientierte. Kretz suchte gemeinsam mit dem damaligen Förster

Marchstein von 1663
beim Brandhölzli



Josef Keusch-Wiederkehr nach Steinen der Grenze Ober-Unterfreiamt, die von 1712 bis 1798 bestand und mitten durch Boswil verlief. Im gedruckten Buch widmete er dem Marchstein schliesslich einen eigenen Abschnitt. «... Immerhin hat sich ein damals eingegrabener Marchstein mit den Zeichen «F», «F», «M» nun bald 330 Jahre lang behaupten können, und wir hoffen sehr, dass auch die nächsten Generationen Sorge zum ehrwürdigen Zeugen der Vergangenheit tragen werden.» Nachdem Kretz dem Förster die vorerst gesuchten Steine beschrieb, erinnerte sich letzterer, dass sich drei solche Steine im Hühnerstall der elterlichen Liegenschaft Keusch «Bernets» befinden. Sie dienen z.T. als Stütze der einfachen Baute. Die Kommission Geschichte Boswil erhielt die Steine gegen Ersatz deren Stützfunktion und versetzte sie nahe der historischen Grenze bei der Liegenschaft Bächler südlich der alten Kirche, bei der Aussentreppe zum Gasthof Sternen und bei der Salve Regina Kapelle an der Niesenbergstrasse.

Ein Marchstein von 1663 beim Brandhölzli

Als ich die 1. Grenzwanderung des Kulturvereins Boswil vom 26. August 2023 vorbereitete, erinnerte ich mich an die seinerzeitigen Grenzen-Diskussionen mit Franz Kretz. Ich hoffte, dass weitere Grenzsteine von 1663 vorhanden sind. Beim Brandhölzli wurde ich fündig. Tief eingedeckt mit Ackersteinen, Erdreich und Abbruchmaterial – er ragte noch etwa zwölf Zentimeter aus dem Schutthaufen – hat er fast unbeschadet überlebt. Der Marchstein (Grenzstein) ist nun ebenfalls Zeitzeuge der Grenze zwischen den Ämtern Boswil und Muri. In der oben erwähnten Marchbeschrei-

bung wird der Standort wie folgt beschrieben: «Von danen [gemeint ist der Weiler Brandholz] widerumb richtig dem Forstacher nach, bis an Eggen, oberhalb des Brandhölztlins, daselbst im Forstacher, beym Hag, ist auch ein Marchstein ausgericht.» Der Marchstein hat einen dreieckigen Querschnitt. Auf einer Seite ist der Buchstabe «M» (Niedergerichtsbarkeit des Klosters Muri), auf den beiden andern Seiten der Buchstabe «F», (Amt Boswil und Amt Bettwil) eingehauen.

Schutzwürdiges Objekt

Inzwischen fand mit Vertretern der kantonalen Denkmalpflege und Archäologie Aargau eine Begehung statt. Der Stein beim Brandhölzli wird in das Inventar kommunaler Schutzobjekte (Bauinventar) aufgenommen. Und die Aktivität zog noch weitere Kreise: Am Samstag, 14. Juni 2025 wird die Landschaftswanderung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau stattfinden. Sie startet um 9.00 Uhr beim Schulhaus, kommt beim Freiämterstein nahe an der historischen Grenze Ober-Unterfreiamt von 1712–1798 und auch am Grenzstein beim Brandhölzli vorbei.

Und – bereits festgelegt ist die dritte und vorläufig letzte Grenzwanderung des Kulturvereins Boswil am 23. August 2025. Sie geht der südöstlichen Gemeindegrenze nach mit Start beim Parkplatz der Alten Kirche bis zum Ziel beim Schützenhaus.

Autor: Benedikt Stalder

Einblick in die Amtsstube, Abteilung Finanzen

Nach der Abteilung Steuern und der Abteilung Einwohnerdienste setzen wir die Vorstellung der Gemeindeabteilungen fort. Im Fokus dieser Ausgabe ist die Abteilung Finanzen. Die Erläuterungen sollen das Verständnis für die vielfältigen Aufgaben der Abteilung Finanzen stärken und die Zuständigkeiten zum Thema Steuern klären. Auch sollen die wichtigsten Zahlen und Begriffe erläutert werden.

Die Abteilung Finanzen ist die finanzielle Drehscheibe der Gemeinde und für die operative Führung des Finanzhaushaltes der Gemeinde verantwortlich. Sie wird von Yvonne Notter, Leiterin Finan-

zen geführt und von den beiden Mitarbeitenden Katja Laubacher und Jeannine Kreienbühl unterstützt. Das Gesamtpensum der Abteilung Finanzen beträgt 170 Stellenprozent.

Die Hauptaufgaben der Abteilung Finanzen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

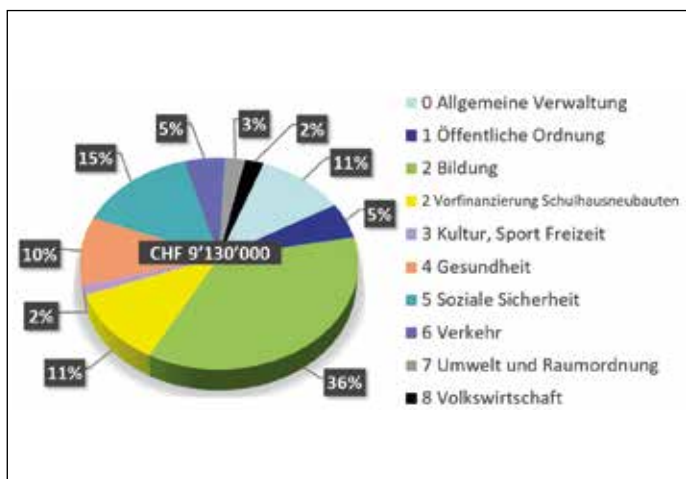
- Organisation und Controlling des gesamten Rechnungswesens für die Einwohner- und Ortsbürgergemeinde
- Erstellen von Budget und Jahresrechnungen
- Jährliches Aktualisieren der Finanzplanung für die folgenden 10 Jahre
- Führen des Cash Managements (Liquiditätsplanung, Finanzierung und Geldanlagen)
- Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
- Lohnbuchhaltung
- Steuerbezug inkl. Mahnungen / Betreibungen

Diese Vielzahl von Aufgaben tragen dazu bei, dass die Gemeinde finanziell stabil bleibt und ihre Dienstleistungen für die Bevölkerung erfüllen kann.

Anhand der untenstehenden Grafik sind die prozentualen Anteile der Nettoausgaben nach Abteilungen ersichtlich. Es zeigt sich, dass die Gemeinde am meisten Geld in die Bildung investiert. Ein weiterer grosser Ausgabeposten ist die Soziale Sicherheit, worin v. a. die Restkostenbeiträge an Sonderschulen und Heimaufenthalte (CHF 733'000), die gesetzliche wirtschaftliche Hilfe (netto CHF 150'000) sowie Leistungen an Familien- und Kinderbetreuung (CHF 134'000) enthalten sind.

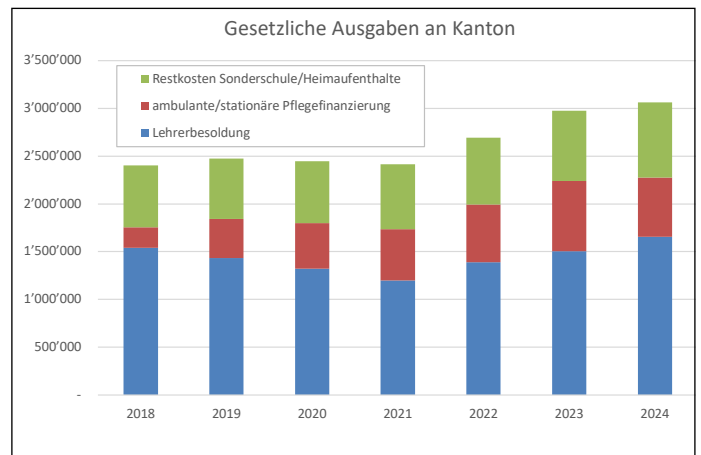
Auch die Gesundheit belastet die Rechnung mit rund 10 % der Nettoausgaben, in diesem Bereich sind v. a. Beiträge an die ambulanten und stationären Pflegekosten sowie die Beiträge an die Spitex zu erwähnen, welche rund CHF 910'000 im Jahr 2023 betragen.

Nettoausgaben 2023 der Einwohnergemeinde nach Abteilungen



Welche Ausgaben müssen als «gebundene Ausgaben» bezahlt werden, bei welchen der Gemeinderat keinen Ermessensspielraum hat?

Gemeinden müssen Kosten budgetieren, welche gesetzlich vom Kanton vorgegeben sind und müssen wiederum mit Steuereinnahmen finanziert werden. Auf diese sogenannten «gebundenen Ausgaben» kann der Gemeinderat keinen Einfluss nehmen. Die grössten drei gebundenen Ausgaben sind in der nachstehenden Grafik dargestellt.



Steigende gebundene (gesetzliche) Ausgaben an den Kanton seit 2018

Allein diese drei gebundenen Ausgaben zusammen erfuhren eine Kostensteigerung von 24 % oder rund CHF 570'000 in den letzten 6 Jahren. Dieser Betrag entspricht rund 8 % der gesamten Steuererträge. Auch im aktuellen Rechnungsjahr 2024 ist ein weiterer Anstieg von CHF 89'000 budgetiert.

Steuern – Haupteinnahmequelle einer Gemeinde

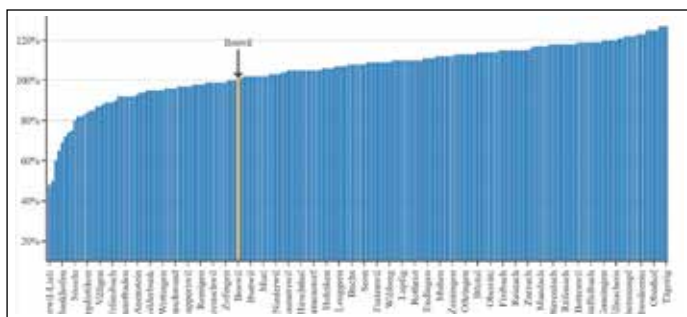
Jeweils anfangs Februar werden rund 1600 Steuerrechnungen an die Steuerpflichtigen verschickt. Die provisorische Steuerrechnung umfasst die Kantons-, Gemeinde-, Kirchen- und Feuerwehrsteuern mit einer Gesamtsumme von 12,6 Millionen. Der Anteil der Gemeindesteuern liegt bei rund 5,6 Millionen.

Kennzahlen 2023 Gemeinde Boswil

Betrieblicher Aufwand	CHF	11'800'000
Betrieblicher Ertrag	CHF	12'400'000
Operatives Ergebnis	CHF	+ 736'000
Nettovermögen pro Einwohner	CHF	+ 1'555
Steuerkraft pro Einwohner	CHF	2'537
Steuerfuss		101%

Die Gemeinde Boswil steht finanziell gut da (vgl. Kennzahlen). Die Gemeinde ist schuldenfrei, und hat sogar ein Vermögen, was einem Nettovermögen pro Einwohner von CHF 1'555 entspricht. Der Steuerfuss konnte über die letzten Jahre konstant gehalten werden.

Im Vergleich aller Steuerfüsse 2023 der Gemeinden im Kanton Aargau kann sich Boswil im ersten Drittel positionieren.



Der Steuerfuss der Gemeinde Boswil verglichen mit allen Gemeinden im Kanton Aargau (2023, Quelle: Statistik Aargau)

Im Zusammenhang mit den Steuerrechnungen, welche die Finanzverwaltung jeweils verschickt, gibt es immer wieder Rückfragen. Die häufigsten werden nachfolgend beantwortet.

Warum ist die Steuerrechnung provisorisch?

Das Steuergesetz sieht die Gegenwartsbesteuerung vor, das heisst, dass die Einkommens- und Vermögensteuern für das Jahr geschuldet sind, in dem das Einkommen erzielt wird. Dies wiederum bedeutet, dass die Steuererklärung für dieses Jahr erst im folgenden Jahr eingereicht wird.

Was passiert, wenn ich die Steuerrechnung nicht bezahle?

Lassen Sie den Stichtag Ende Oktober 2024 verstreichen, ohne eine Stundung oder Ratenvereinbarung zu vereinbaren, erhalten Sie im November für Ihren Ausstand eine Mahnung und es wird eine Mahngebühr von CHF 35.– erhoben. Begleichen Sie die Steuerforderung bis im Januar nicht, kann die Steuerforderung sogar in Betreibung gesetzt werden.

Kann ich die Steuerrechnung im Voraus in monatlichen Raten bezahlen?

Selbstverständlich können monatliche Zahlungen bereits im Voraus gemacht werden. Für solche Vorauszahlungen erhalten Sie jeweils ab Zahldatum einen Ausgleichszins bis Ende Oktober auf dem Steuerkonto gutgeschrieben.

Unterschiedliche Zuständigkeiten bei Steuerthemen

Für die Steuern ist nicht nur die Abteilung Steuern zuständig. Hier eine Auflistung der wichtigsten Anliegen und die zuständige Abteilung:

Zuständigkeit	
Abteilung Finanzen	Abteilung Steuern
Stundungen/ Ratenvereinbarungen	Anpassung der Höhe der provisorischen Rechnung
Steuerinkasso (Betreibungen/ Verlustscheine)	Fragen zur Steuererklärung
Erlassgesuche	Definitive Steuerveran- lagungen
Bestellung von Einzahlungsscheinen	Einsprachen gegen die definitive Steuerveranlagung

Einige wichtige Begriffserklärungen

Unterschied Finanzvermögen/Verwaltungsvermögen

Während das Verwaltungsvermögen alle Vermögenswerte darstellt, welche unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen, umfasst das Finanzvermögen jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung jederzeit verkauft werden können.

Erfolgsrechnung/Investitionsrechnung

Die Erfolgsrechnung zeigt die Aufwand- und Ertragslage eines Rechnungsjahres auf. Die Investitionsrechnung umfasst wesentliche Ausgaben und Einnahmen mit einer mehrjährigen Nutzungsdauer. Die Ausgaben werden aktiviert und nach deren Nutzungsdauer abgeschrieben.

Haushalt- und Rechnungslegungsgrundsätze

Für die Rechnungsführung einer Gemeinde wurden in der Kantonsverfassung und im Gemeindegesetz Grundsätze für die Haushaltsführung festgehalten.

Kreditrecht

Ein Kredit ist die Bewilligung, für einen bestimmten Zweck bis zu einem bestimmten Betrag finanzielle Verpflichtungen einzugehen. Mit einem Budgetkredit wird der Gemeinderat ermächtigt, für den spezifizierten Zweck bis zum festgelegten Betrag die Jahresrechnung zu belasten. Verpflichtungskredite setzen den Höchstbetrag für ein bestimmtes Vorhaben fest, welche sich über mehrere Rechnungsjahre erstrecken.

Spezialfinanzierung

Von Spezialfinanzierungen spricht man bei in die Einwohnergemeinde integrierte Werke. In der Gemeinde Boswil sind dies die Abwasserbeseitigung und das Abfallwesen. Ein solcher Betrieb ist eigenwirtschaftlich zu führen, d.h. die Kosten für Betrieb, Unterhalt, Wartung, Verwaltung sowie Zinsen für das investierte Kapital und die Abschreibungen müssen mittelfristig durch die zweckbestimmten Einnahmen gedeckt sein. Es dürfen dafür keine Steuergelder verwendet werden.

Vorfinanzierung

Mit durch die Gemeindeversammlungen beschlossenen Vorfinanzierungen können Reserven im Eigenkapital für noch nicht beschlossene Vorhaben gebildet werden. Diese Vorfinanzierung entlastet die Erfolgsrechnung durch tiefere Abschreibungen. Die

Gemeinde hat für Schulhausneubauten insgesamt rund 1.9 Millionen Franken der Vorfinanzierung zuweisen können.

Aufwertungsreserve

Mit der Einführung vom harmonisierten Rechnungsmodell 2 (HRM2) erfolgte eine Neubewertung der Anlagen im Verwaltungsvermögen, wobei dieses gemäss den gesetzlichen Vorgaben betriebswirtschaftlich korrekt bewertet wurde. Mit der Aufwertungsreserve als Entlastungsposition in der Erfolgsrechnung können, die aus der Aufwertung resultierten, doppelten Abschreibungen, neutralisiert werden.

Im Rechnungsjahr 2023 betrug die Entnahme aus der Aufwertungsreserve rund CHF 330'700.

Autoren: Yvonne Notter, Thomas Guggisberg

Weiler Weissenbach erhält Werksleitungen



Verbindungsstrasse zwischen Weiler Weissenbach und der Gemeinde Buttwil

Der offizielle Baustart vom Projekt «Werkleitungserneuerungen und Belagssanierung Weissenbach» ist am 28. Oktober 2024 erfolgt.

Bei diesem Projekt wird der Weiler Weissenbach mit Werkleitungen erschlossen wie z.B. Trinkwasserleitung, EW-Rohrblockanlagen und Schmutzabwasserkanalisation. In diesem Zusammenhang werden auch Strassen saniert. Die Arbeiten sind umfangreich und das voraussichtliche Bauende ist für Ende 2025 geplant.

Gestartet wurde (siehe Bild) mit der Verbindungsstrasse auf Buttwiller Boden, welche den Weiler Weissenbach und die Gemeinde Buttwil verbindet. Nächstes Jahr werden die Sanierungsarbeiten im Weiler Weissenbach fortgesetzt, dem Weiler in der Gemeinde Boswil, welcher dem gleichnamigen Bach den Namen zu verdanken hat.

Ein wesentliches Merkmal von Weissenbach bildet die historische Sägerei in Weissenbach, welche im Jahre 1836 als Nachfolgebauwerk einer früheren Sägerei errichtet wurde.

Autorin: Isabel Kühnis, Scheidegger + Partner AG

Der gesellige Mittagstisch der Pro Senectute Boswil

Die Pro Senectute organisiert für die ältere Bevölkerung verschiedene Anlässe und Kurse.

Unter anderem steht in Boswil jeweils am ersten Dienstag im Monat der Mittagstisch auf dem Programm, der in abwechselnder Reihenfolge in verschiedenen Restaurants im Dorf oder auch mal auswärts genossen werden kann.

Eingeladen sind alle Seniorinnen und Senioren ab dem 60. Lebensjahr, welche sich gerne austauschen und zusammen beim Mittagessen über ihre täglichen Erlebnisse, Abenteuer oder auch das Vergangene berichten.

Organisiert wird der Mittagstisch von der Pro Senectute Boswil unter der Leitung von Margaretha Weber, welche für die Lokalitäten, das Essen und auch die Unterhaltung verantwortlich ist.

Der Mittagstisch wird ab und zu, ganz zur Freude aller Teilnehmenden, mit einem eigenen Lotto aufgelockert, welches durch die



Lotto-Fee
Marliese Zobrist

verifizierte Bosmeler Lotto-Fee Marliese Zobrist geleitet wird. Während der Fastnachtszeit treffen sich die eingefleischten Fastnächter im Solino, damit dann auch alle verkleidet das Tanzbein bei Rumba, Tschatschatscha und Hopsasa schwingen können.

Herzlichen Dank den freiwilligen Helferinnen, Franziska Schildknecht, Ortsvertreterin Pro Senectute Boswil und Margaretha Weber, Leiterin Mittagstisch, für ihren Einsatz und Engagement.

Einen herzlichen Dank auch an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihr Mitmachen an diesem für unsere Seniorinnen und Senioren so wichtigen, monatlichen Treffpunkt.

Autor: Michael Weber



Zufriedene Seniorinnen und Senioren am Mittagstisch

Jubilarenanlass – 80, 90, 95 und mehr Lebensjahre...



Die Jubilare und deren Begleitung genossen ein feines Mittagessen im Restaurant Löwen in Boswil

Erneut durfte der Gemeinderat **8 Jubilare** (6 Personen mit 80 und zwei Personen mit 90 Lebensjahre) mit Begleitung zum Jubilaren-Mittagessen inkl. persönliches Jubilaren-Konzert begrüssen.

Am Samstag, 19. Oktober genossen wir alle in aufgelockerter Stimmung bei vielen eindrücklichen Erlebnisberichten ein feines Mittagessen im Restaurant «Löwen» in Boswil. Ab 13.45 Uhr spielte die Musikgesellschaft Boswil zum ganz persönlichen und schmissigen Konzert, extra nur für die anwesenden Jubilare und ihre Begleitpersonen.

Begrusst wurden alle Anwesenden durch Gemeindeammann Michael Weber mit einem Rückblick in die Geburtsjahre der Jubilarinnen und Jubilare sowie dem Präsidenten der Musikgesell-

schaft Boswil Hans Hildbrand, der mit Wertschätzung die verschiedensten Leistungen in ihrem langen Leben lobte.

Zum Abschluss spielten die Musikantinnen und Musikanten das Eröffnungslied des ESAF 2019 in Zug, «Schwingerlüt im Schwiizerland» von Christoph Walter inkl. Gesang und Jodeleinlage, gesungen von allen Damen und Herren der Musikgesellschaft. Ein absoluter Hörgenuss.

Ein gelungener Jubilaren-Anlass 2024 mit schönen Begegnungen und Gesprächen. Euch Jubilarinnen und Jubilare ein herzliches Dankeschön, dass ihr Teil unserer Gesellschaft seid.

Autor: Michael Weber

Chlausgesellschaft Boswil und Umgebung



Ende November bis Mitte Dezember ist unsere Hochsaison. Seit 1997 ziehen wir als Samichlaus, Schmutzli und Diener durchs Dorf. Unsere Saison ist kurz, aber intensiv. Sie startet mit dem Chlaushüsl bei der Jägerhütte. Wir lassen hunderte Kinder mit viel Herzblut und Liebe zum Detail in die Welt des Samichlaus und seinen Schmutzlis eintauchen. Ob beim Guetzli backen, beim Ruten binden, beim Holz sägen, oder wenn der Samichlaus eine Geschichte erzählt – die Kinder können bei den Vorbereitungen für die Hausbesuche tatkräftig mithelfen. Und auch für die Erwachsenen ist ein Besuch des Chlaushüslis die perfekte Einstimmung in den Advent.

Beim Chlausauszug von der Kirche zum Schulhaus, bei den Schulbesuchen und beim Besuch im Solino erfahren wir viel Wertschätzung und schöne Begegnungen mit allen Generationen. Gleiches gilt für die Hausbesuche. An drei bis vier Abenden sind wir zu Gast bei 60 bis 65 Familien und gegen 180 Kindern. Weil wir nicht nur in Boswil und Kallern, sondern auch in Bünzen, Besenbüren und Waldhäusern unterwegs sind, heisst unser Verein neu Chlausgesellschaft Boswil und Umgebung. Auf die Gemeinde Boswil beschränken wir uns dagegen beim Besuch der Alleinstehenden. Traditionell am 8. Dezember statten wir alleinstehenden älteren Menschen einen Besuch ab, bringen einen Grättibänz vorbei und nehmen uns Zeit für einen Schwatz. Rund 110 Personen sind das jeweils.

Als Samichlaus, Schmutzli oder Diener Leuten aller Generationen Freude zu bereiten, ist ein toller Vereinszweck und eine erfüllende

Freizeitbeschäftigung. 51 Mitglieder zählt unsere Gesellschaft aktuell – Frauen, Männer, jung, älter. Um Neumitglieder, gerade auch aus Kallern, Bünzen oder Besenbüren, sind auch wir immer froh.

Zwar investieren wir vor allem im November und Dezember viel Zeit in die Chlausgesellschaft, aber wir sind auch unter dem Jahr aktiv und organisieren jeweils im März eine Velobörse – neu beim Schulhaus – und im September das traditionelle Chlauslotto in der Mehrzweckhalle. Und natürlich darf bei uns, vor allem während der Saison, aber auch unter dem Jahr, die Gemütlichkeit und das gesellige Miteinander nicht fehlen.



Mehr Informationen und Kontaktmöglichkeiten
finden Interessierte unter: www.samichlaus-boswil.ch

Autor: Adrian Frick

Saxophon-Unterricht bei Simon Fluri

Samuel Berger gewährte in der letzten Boswil Info Einblick in seinen Schlagzeug-Unterricht. Diese lose Folge nimmt bereits in dieser Ausgabe ihre Fortsetzung: Simon Fluri macht die Türen weit auf und stellt seinen Saxophon-Unterricht vor:

Ein gebogenes Rohr, eine dünne Holzschindel und viele Schrauben. Daraus setzt sich das Saxophon zusammen. Doch was braucht es eigentlich, um auf diesem goldenen Instrument Musik zu kreieren?

Das Saxophon zählt zu den jüngsten Musikinstrumenten. Vor knapp 200 Jahren wurde es vom Belgier Adolphe Sax erfunden. Seither ist es in nahezu allen Musikstilen vertreten: In der Klassik, der Blasmusik, wie auch im Jazz und in Musicals bis hin zur Popmusik hat



das Instrument seinen festen Platz gefunden. Das Saxophon verfügt über eine grosse Familie: Von den kleinsten Instrumenten wie dem Sopranino, dem Sopran über Alt und Tenor bis zum Bariton und Bass sind alle Register vertreten. Im Unterricht kommen häufig das Sopran- und Altsaxophon zum Einsatz. Später, im Saxophonquartett oder im Musikverein, findet man auch Tenor und Bariton.

Fürs Musizieren ist jedoch der Spieler viel wichtiger als das Instrument. Dieser erweckt das Saxophon zum Leben und ist in der Lage, wunderschöne Melodien und groovige Rhythmen zu erzeugen. Die erforderliche Technik erlernen wir zusammen im Instrumentalunterricht. Von den Basics wie Luftstütze, Fingertechnik und Notenlesen bis zur musikalischen Gestaltung und dem Zusammenspiel wird der Musikunterricht individuell auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten. Dabei stehen für mich die Freude und die Leidenschaft im Zentrum. Zudem strebe ich an, die jungen Musikerinnen und Musiker musikalisch als auch technisch bestmöglich auszubilden. Ein Instrument zu meistern, ist keine leichte Sache. Oft bleibt unbemerkt, wie viel Fleiss und Hingabe unsere Schülerinnen und Schüler während des wöchentlichen Unterrichts und des regelmässigen Übens zu Hause aufbringen.

Die Musik kann zum schönsten Hobby werden – ein Hobby, das man ein Leben lang ausüben kann. Sei es im Unterricht, im Orchester oder für sich zu Hause: Musik bringt Freude, fordert und fördert, bringt Menschen zusammen und lässt sie ihre individuelle Ausdrucksweise finden. Neugierig geworden? Über einen Besuch und ein Schnuppern* würde ich mich sehr freuen!

*Auf das zweite Semester sind Anmeldungen für den Instrumentalunterricht möglich. Schnupperabos können jederzeit mit dem Formular auf der Webseite ausprobiert werden.



Autor: Simon Fluri

Spielerisch
lernen:
Die Welt der
Zahlen neu
entdeckt

Mathe wird zum Kinderspiel: Einblicke in das Klassenzimmer

Das Klassenzimmer der Klasse 1b verwandelt sich in einen Ort voller bunter Kunstwerke und fröhlichem Kinderlachen. Mit Spiel und Spass erlangen die Erstklässler ein besseres Mathematikverständnis.



Dabei können die Spiele gemäss den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler differenziert werden. Das spielt für die Kinder jedoch keine Rolle. Wichtig sind das lustvolle Spielen und das Miteinander. Und – kennen Sie das nicht auch? – mit einer Portion Freude läuft alles leichter.

Ziel des Projektes ist es, mathematische Basiskompetenzen zu Schulbeginn situativ zu begleiten und adaptiv zu fördern. Dies wird unter anderem durch ausgesuchte Spiele und ein Handeln mit mathematisch wertvollem «konstruktivem Material» erreicht. Durch den spielerischen Ansatz eignet sich dieses Projekt perfekt für den Anfangsunterricht. Klingt das in Ihren Ohren zu theoretisch? Mit ein paar Beispielen gewähren wir Ihnen hier gerne einen kleinen Einblick.

Bunte Kunstwerke mit konstruktivem Material

Wir haben uns intensiv mit Mustern und Strukturen beschäftigt, dabei entstanden kleine und grosse Kunstwerke. Weiter haben die Kinder Mengen geschätzt und bewiesen sowie eigene Ideen und Werke präsentiert.

Wie kommt's? Die Klasse 1b darf beim Projekt «MathAktiv» der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) teilnehmen. Die von der FHNW bereitgestellten Materialien sollen den Kindern helfen, Mathematik besser zu verstehen. Gleichzeitig unterstützen sie die Lehrperson dabei, die Kinder im Lernprozess individuell zu begleiten sowie deren Denkweise besser zu verstehen.

Spielerisch zum Matheprofi mit Regelspielen

Das Wichtigste zuerst: Die verschiedenen Spiele machen Spass und motivieren die Kinder. Gemeinsam in kleinen Gruppen wird gespielt, entdeckt und gelacht. Alle Spiele haben einen oder mehrere mathematische/n Schwerpunkte, an denen gearbeitet wird.

Auch das restliche Schuljahr werden wir spannende Spiele und weiteres, anregendes Material einsetzen. Dabei lernt die Klasse nicht nur Mathematisches, sondern auch Teamarbeit und Kommunikation. Was für eine Bereicherung! Wir freuen uns bereits heute auf viele spannende Entdeckungen.



An wen ging wohl diese Runde?

Autorin: Kerstin Kessler

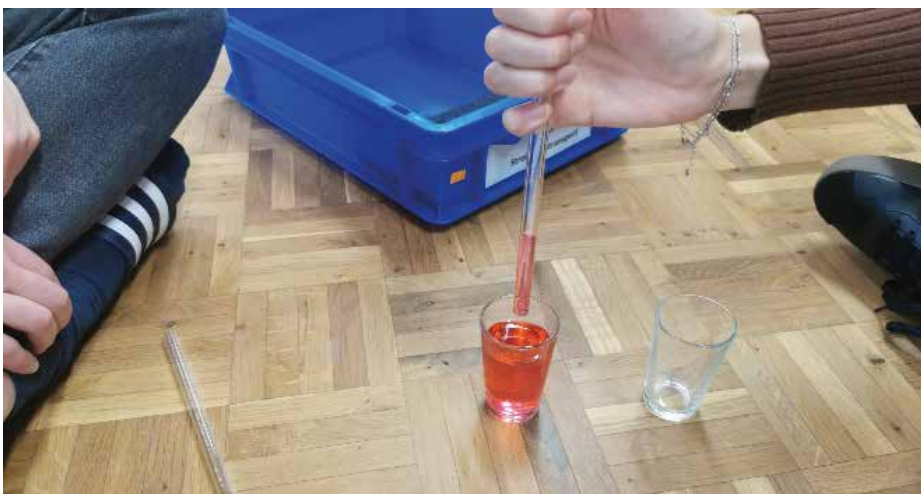
Seitenwechsel für einen Nachmittag

Der LKW gefüllt mit Unterrichtsmaterial fährt vor und das Kollegium des Zyklus 2 (3.–6. Klasse), unterstützt durch Lehrpersonen des Zyklus 1 (Kindergarten – 2. Klasse), ist auf die bevorstehenden Stunden gespannt.

Für einen Nachmittag im Oktober dürfen wir Lehrpersonen selbst wieder die Schulbänke des Mehrzweckraums drücken. Geführt durch Sandra Nachtigal von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) tauchen wir in die Welt des Experimentierens ein. Das Mobilab, ein mobiles Lernlabor der FHNW, bringt Experimente zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen direkt in die Primarschulen und

kann für den eigenen Unterricht im Zyklus 1 und Zyklus 2 gebucht werden.

Wir finden im Mehrzweckraum diverse Kisten in unterschiedlichen Farben vor. Ein Blick in die blauen Kisten zeigt Forschungsmaterial zum Thema «Wasser», andere Kisten enthalten Material zu «Optik», «Elektrizität» oder ähnlichen Gebieten der Naturwissenschaften und der Technik.



Nebst kurzen Inputs zu Theorie und Organisation steht das Ausprobieren an erster Stelle.

Genau wie die Schülerinnen und Schüler bei einem Besuch vom Mobilab dürfen nun wir Lehrpersonen anzünden, schütten, streuen, einfärben, riechen, beobachten, skizzieren und vieles mehr.

Wir freuen uns, für einmal wieder am Schüler- statt am Lehrerpult sitzen zu dürfen.

In einzelne Experimente vertieft, verfliegt die Zeit und der Nachmittag neigt sich dem Ende zu. Wir nehmen viele Eindrücke und Tipps zur Arbeit mit dem Mobilab mit und wer weiss, vielleicht ist das Mobilab bald wieder auf dem Pausenplatz der Schule Boswil anzutreffen.

Autorin: Fabienne Bättig

Erfolgreich bestandene Qualitätskontrolle

Seit dem Schuljahr 2020/21 wird an den Aargauer Volksschulen die kantonale Qualitätskontrolle durchgeführt. Sie hat das Verfahren der externen Schulevaluation (ESE) ersetzt. Die kantonale Schulaufsicht prüft im Abstand von fünf Jahren an jeder Schule, ob diese die definierten Qualitätsansprüche erfüllt und die kantonalen Vorgaben einhält. Im September und Oktober fand diese an unserer Schule statt. Dazu waren alle Eltern eingeladen, an einer ausführlichen Online-Befragung teilzunehmen – ebenso die Lehrpersonen. Ab der 4. Klasse wurden auch die Schülerinnen und Schüler detailliert befragt. Im Weiteren mussten diverse Dokumente und Unterlagen eingereicht werden.

Vor Ort wurden im Oktober die Checkresultate der letzten Jahre eingesehen und während 8 Stunden Interviews geführt. Nun liegt das Ergebnis vor. Die Schule Boswil hat erfolgreich bestanden und liegt in allen Befragungen (Eltern, SchülerInnen, Lehrpersonen) über dem kantonalen Schnitt. Sie bekam insgesamt gute bis sehr gute Noten!

Wir freuen uns sehr über dieses Resultat! Selbstverständlich ruhen wir uns auf diesem nicht aus, sondern nehmen es zum Anlass, uns gezielt weiter zu verbessern und die eigene Arbeit auch immer wieder zu hinterfragen. Aber das Bewährte und Beliebte behalten wir bei! Natürlich im Wissen: Allen können wir es trotz aller Bemühungen nie recht machen. Dies gilt für alle befragten Gruppen. Manchmal müssen Gesuche abgelehnt werden und Wünsche unerfüllt bleiben. Dies führt zu Enttäuschungen und ab und an wohl auch zu Unverständnis.

Die vielen positiven Feedbacks, die wir in den regelmässigen Elterngesprächsrunden, in E-Mails oder bei persönlichen Begegnungen erhalten durften, stimmten uns im Vorfeld zuversichtlich. Da aber die Umfrage anonym erfolgt, bleibt eine Unsicherheit und eine gewisse Anspannung. Unsere Eindrücke wurden indes bestätigt.

Ein grosses Dankeschön allen Eltern, die an der Umfrage teilgenommen haben, und den Schülerinnen und Schülern! Wir haben

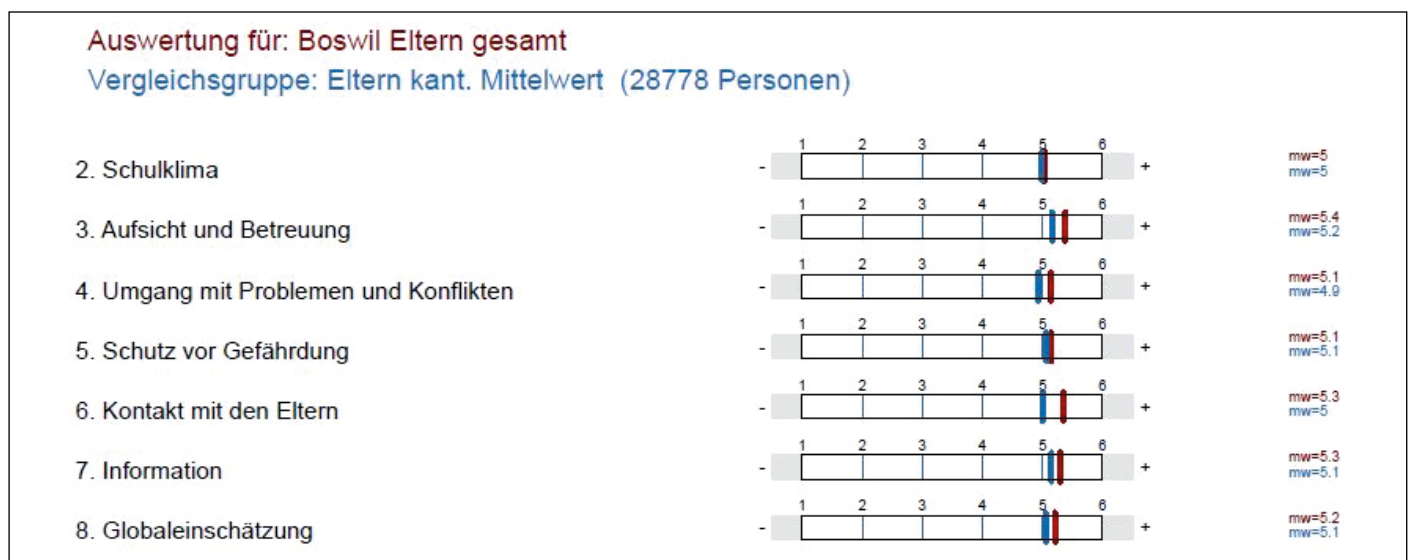
uns über die wohlwollende und schöne Beurteilung riesig gefreut!

Ein besonderes Merci gebührt dem Ressortvorsteher Vizeammann Roman Bamert und dem Gesamtgemeinderat. Sie unterstützen die Schule grossartig und sorgen für die Voraussetzungen, um den Schülerinnen und Schülern einen qualitativ hochstehenden Unterricht bieten zu können.

Die Elternzufriedenheit sehen Sie in der unten stehenden Grafik. Die auffallend positive Beurteilung des Elternkontakts hat uns besonders gefreut und unsere diesbezüglichen Bemühungen der letzten Jahre entsprechend honoriert.

Die Schule Boswil freut sich sehr, weiterhin auf viel Wohlwollen bei den Schülerinnen, den Schülern, den Eltern, dem Gemeinderat und bei der Bevölkerung zählen zu dürfen! Dieses ist nicht selbstverständlich. Das wissen und schätzen wir. Danke!

Autorin: Schule Boswil



Nachtwanderung der Oberstufe von Seengen über Bettwil nach Boswil

Der Herbstanlass der Schule Boswil fand dieses Jahr in einem besonderen Rahmen statt: Nachdem Schulleitung und Eltern grünes Licht für die Durchführung einer Nachtwanderung gegeben hatten, stand einer solchen nichts mehr im Weg. Sie führte am 16. September von Seengen über den Lindenberg nach Boswil und sorgte für Abenteuer-Feeling und leuchtende Augen.



Auf halbem Weg der Nachtwanderung von Seengen über Bettwil nach Boswil durften sich die Schüler an einem gemütlichen Feuer aufwärmen

Rund 120 Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler, begleitet von zehn Lehrpersonen, nahmen an diesem aussergewöhnlichen Event teil. Die Freude war gross, als die bunt gemischte Wandergruppe am frühen Montagabend zuerst per Bahn von Boswil nach Lenzburg und von dort mit Linienbussen ins Aargauer Seetal reiste.

Die Neugier der Jugendlichen stieg, als der Bus nach halbstündiger Fahrt Seengen am Hallwilersee erreichte. Fleissige «Heinzelmännchen» hatten im Strandbad Brestenberg bereits ein zünftiges Feuer für das gemeinsame Bräteln vorbereitet.

Als die Sonne langsam unterging und die Stimmung ausgelassen wurde, konnte das nächtliche Abenteuer beginnen. Gestärkt und gut gelaunt brachen die mit Stirn- und Taschenlampen ausgerüsteten Nachtwanderer gegen 20 Uhr in die sich abzeichnende Dunkelheit auf. Das Wetter bot ideale Bedingungen.

Vorbei an Weinbergen führte die Route zuerst von Seengen Richtung Flurwald Meisterschwanden und von dort entlang offener Wiesen nach Sarmenstorf. Nach einer beachtlichen Steigung auf der Bettwilerstrasse ging es auf Feld- und Waldwegen weiter zur

Grillstelle im Zinggewald Bettwil. Dort wurden die Wanderer von besagten «Heinzelmännchen» mit einem knisternden Lagerfeuer erwartet. Die beiden Helfer sorgten überdies für Sicherheit, indem sie die Gruppe im Fahrzeug auf der Strasse begleiteten.

Nach der verdienten Marschpause und einem feinen Nussgipfel wurde bei Mondschein die zweite Etappe in Angriff genommen, die über den Lindenberg am Restaurant Niesenberg vorbeiführte. Die Lichter der umliegenden Dörfer sorgten dabei für eine magische Kulisse.

Auf dem letzten Stück der rund 12,5 Kilometer langen Wanderung passierten die Nachtwanderer den Freiämterstein, bevor es steil hinunter nach Boswil ging, wo die Klassen kurz vor Mitternacht verabschiedet wurden.

Was bleibt, ist die Erinnerung an das gemeinsame Wandern in der Dunkelheit und der Natur sowie das Zusammensein am Lagerfeuer. Dies sorgte für eine unvergessliche Erfahrung sowie ein Gemeinschaftsgefühl und macht die Nachtwanderung zu einem bleibenden Erlebnis.

Autor: Emanuel Steinbeck



Erstmals im Europa-Park...

Zugegeben: Ich war noch nie im Europa-Park. Ein Besuch gehörte auch nicht zu meinem Lebensplan. Viele Lehrer-KollegInnen wählen diesen allenthalben bekannten Freizeitpark gerne als Abschlussreise mit ihren Klassen nach erfüllter Schulpflicht. Bei mir ging es traditionell nach Kastanienbaum, dann auf den Bürgenstock und final zum Pizzaessen in die Stansstader Seebucht. Diese vermeintliche «Bubi-Schulreise» kam – vielleicht gerade ihrer Einfach- und Bescheidenheit wegen – immer sehr gut an und sorgte für überraschend grosse Augen und begeisterte Gesichter. Weil viele zwar Rimini, Mallorca oder Antalya kannten, nicht aber diesen nahen «Berg» mit seiner sensationellen Aussicht. Da ich indes Höhenangst kenne und nicht schwindelfrei bin, war auch dieses simpel anmutende Programm stets eine Herausforderung für mich. Der «frei hängende» Hammetschwand-Lift im Besonderen.

Und nun war ich also im Europa-Park und fungierte als Bewacher von Rucksäcken, Taschen und Pullovern guter Kolleginnen und Kollegen, die sich auf den beeindruckenden Bahnen vergnügten... Und mich in den Europa-Park mitnahmen... Der Zielort war unbekannt. Eine Identitätskarte und Freizeitkleidung mussten diesen September als Hinweise reichen. Als der Bus Richtung Norden fuhr, rechnete ich mit dem «Petite Venise» in Colmar und sah das Choucroute alsacienne ehrlich gesagt schon auf meinem Teller... Apropos Sauerkraut: Das beste meines Lebens ass ich notabene in der Schweiz. In der Gattikonener Sihlhalde.

Bald wurde an jenem Septembertag alsdann klar: Kein Elsass, kein Choucroute. Der Zielort hiess Europa-Park. Auf den ersten Blick an Ideenreichtum wohl noch zu überbieten. Da ich noch nie dort war, stellte ich mir eine riesige Chilbi vor. Weil Chilbi kannte ich. Autoscooter fahren, Kuschtiere aus Automaten fischen und Büchsen werfen kann ich... Zuerst fühlte ich mich im Bus aber durchaus unter «Gleichgesinnten». Meine Angst vor den Bahnen schien eine geteilte zu sein. Dies änderte sich allerdings schlagartig, als sich diese – im Gegensatz zu mir – auf die ersten Loopings getrauten und sichtlich Freude ob des Nervenkitzels empfanden. Sie waren nicht wiederzuerkennen, ihre Angst schien verflogen und der Europa-Park innert Minuten zu ihrem neuen Lieblings-Ausflugziel mutiert zu sein...

Dem OK deshalb ein grosses Kompliment. Alles richtig gemacht! Sie denken, dies sei etwas gar selbstlos? Habe ich mich beim dauernden Blick nach oben, beim Zuwinken und Rumstehen nicht gelangweilt? Nein. Ganz im Gegenteil. Es war ein sehr schöner Tag! In einer tollen Gesellschaft! Und diese zählt für mich immer mehr als ein Ort. Ich kann gönnen. Das konnte ich schon immer. Neid kenne



ich nicht. Dafür mich mit anderen freuen. Die leuchtenden Augen und begeisterten Gesichter meiner Kolleginnen und Kollegen waren eine wirkliche Freude für mich! Richtig ansteckend! Geteiltes Glücksgefühl! Wie gross ihre Faszination war, offenbarte sich am Mittag, als einige Stühle auffallend schnell verlassen wurden, da die Anstehzeit während der Essenszeit bei den Bahnen verlockend gering war...

So soll es doch sein. Sich in der immer noch unglaublich schwierigen und belastenden Zeit ob kleiner oder grosser Dinge freuen dürfen! Geniessen können! Gemeinsam! Es ist eben letztlich alles eine Frage des Charakters. Und dieser lässt sich – zum Glück! – für kein Geld dieser Welt kaufen. Für mich eine der wohlthuendsten Erkenntnisse im Leben überhaupt! Gesellen sich zum Egoismus, zum «Nur-an-sich-Denken» noch Gier und Falschheit, so würde ich dann bei meiner nahen Verwandtschaft fündig. «Nah» wohlverstanden nur auf dem Papier.

Mir bereitet es die grössere Freude, mit einem Geschenk einen lieben Menschen glücklich zu machen, als selbst eines zu erhalten. Gibt es etwas Schöneres, als einen lieben Menschen glücklich zu sehen? Für mich nicht. Vielleicht liebe ich die Weihnachtszeit auch deshalb ganz besonders. Die Geschenke müssen nicht gross sein. Aber immer von Herzen kommen. Ehrlich sein.

Augenblicke, sich mit und für andere zu freuen, dürften uns die kommenden Tage und Wochen zuhauf bescheren. Momente, in denen einfach die (ausgewählte...!) Gesellschaft zählt! Würde ich nochmals den Europa-Park besuchen? Alleine nicht. Mit lieben Menschen immer wieder gerne! Jener Septembertag wird mir deshalb in bester Erinnerung bleiben! Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen allen von Herzen wunderschöne Weihnachten und einen guten Rutsch in ein glückliches und erfülltes neues Jahr! Der «Rutsch» muss nicht zwingend auf einer Bahn im Europa-Park vonstatten gehen – aber hoffentlich in sehr liebenswerter Gesellschaft! Meine besten Wünsche begleiten Sie!

Autor: Peter Kessler